

Eine 400.000 Dollar-Lebensmittelpende für die Kinder Wiens

Eine amerikanisches Rettungswort für die Wiener Kinder.

Die Notlage der Wiener Kinder, welche unter Entbehrungen aller Art verkrüppeln, in ihrem Wachstum zurückbleiben, an ihrer Gesundheit leiden, hat überall in der zivilisierten Welt Mitgefühl geweckt. Einige der ehemals neutralen Staaten haben durch gastfreundliche Aufnahme von österreichischen Kindern diese Not zu lindern versucht. Als erster der früheren feindlichen Staaten ist es nunmehr Amerika, das durch eine großangelegte Hilfsaktion für die deutschösterreichischen, vor allem für die Wiener Kinder sein Mitgefühl in die rettende Tat umsetzt. In Wien hat seit einiger Zeit das „American relief administration, Children relief bureau“ seinen Sitz. Der Leiter dieser „Amerikanischen Kinderhilfsaktion“ für Deutschösterreich ist

Captain Claire M. Torrey,

Kommissär für Wien Dr. R. Hermann Geiß. Dr. Hermann Geiß ist Deutscher von Geburt, und es war wohl ein Zeichen der wirklichen Sympathien, die Amerika für Deutschösterreich hegt, daß es an diese Stelle, die nicht nur einen klugen Organisator, sondern auch einen gütigen Menschen verlangt, einen Mann setzt, der mit Deutschösterreich auch als Landsmann fühlt.

Die amerikanische Kommission ging zuerst an das Studium der hiesigen traurigen Verhältnisse, unter steter Berücksichtigung der speziellen Notlage der Kinder. Zu diesem Zwecke, und um die Mittel zur Abhilfe derart zu finden, daß sie wirklich den lokalen Notständen entsprechen, hat die Kommission die Mitwirkung deutschösterreichischer Faktoren erbeten. In das Komitee traten Mitglieder des Staatsamtes für soziale Verwaltung und seiner Abteilung für Volksgesundheit ein, ferner Vertreter der Gemeinde Wien, der Kriegsfürsorgezentrale und des städtischen Jugendamtes. Als Sachverständiger für Kinderernährung wirkt Professor Pirquet.

Die Hilfe Amerikas soll schon in nächster Zeit einsehen, und zwar dort, wo unser elementarster Notstand herrscht: sie wird eine Lebensmittelpende im Werte

von 400.000 Dollar

nach Deutschösterreich bringen, deren Großteil der Stadt Wien zugute kommen wird und die ausschließlich einer Verbesserung der Kinderernährung dienen soll.

Dieses Ziel will die amerikanische Kommission nicht durch Verteilung der Lebensmittel, sondern durch Gründung von Kinderküchen erreichen. In großen Musterküchen werden die Kinder, welche die Leitungen der Horte, Schulen, Armenräte, Hilfsaktionen als bedürftig ausweisen, ausreichende, wohlschmeckende Mahlzeiten verabreicht erhalten. Die Kommission ist, unterstützt von ihren deutschösterreichischen Mitgliedern, in diesen letzten Tagen eifrig bemüht gewesen, geeignete Räumlichkeiten für die Errichtung solcher Musterküchen zu finden, die nunmehr rasch abapliert werden sollen, damit die Lebensmittelpende für die Wiener Kinder ehestens einsehen kann. Nach dem Wiener Muster werden sodann

Kinderküchen in Deutschösterreich,

vor allem in den Industriegebieten, aber auch in notleidenden Gegenden des flachen Landes

errichtet werden. Auch Wohlfahrtsvereinigungen, welche ihre Arbeit der Pflege armer Kinder widmen, Horte, Heime u., werden aus der großen Lebensmittelpende beteiligt werden.

Mit der Errichtung der Kinderküchen geht ein Plan in Erfüllung, den schon viele, in der sozialen Fürsorge tätige und erfahrene Menschen immer wieder als unbedingte Notwendigkeit hinstellten. Die Einföhrung eines warmen Frühstückes, welches den bedürftigen Schülern in der Schule selbst verabreicht wird, ist als eine heißersehnte und dankbar empfundene Wohltat in fast allen Wiener Schulen vor ungefähr drei Jahren ermöglicht worden. Leider war dies nur ein kleiner, der kleinste Teil von dem, was notwendig ist, um dem beispiellosen Notstand der Kinder abzuwehren. Das warme Getränk hat wohl bewirkt, daß die ausgehungerten Kleinen, die oft mit nüchternem Magen zur Schule kamen, nicht mehr vor Schwäche und Hunger in den Schulbänken ohnmächtig wurden, aber auch diese Maßzeit wurde larger und larger, insbesondere als die Milch ausblieb und der Kaffee in manchen Schulen durch Suppe ersetzt werden mußte. Auch die Brotschnitten, die man den Kindern reichte, wurden in unserer jammervollsten Zeit immer dünner; vielfach reichte der verfügbare Vorrat nicht für alle hungrigen Kindermägen aus. Dieser furchtbare Mangel an Lebensmitteln, unter welchem nicht nur der kleine Privathaushalt, sondern in letzter Zeit alle offiziellen Aktionen, alle Auspreisungen und Helme, litten, war denn auch der eiserne, unüberwindliche Grund, daß der stets bringliche Ruf aller Ärzte, Lehrer und Kinderfreunde nach Errichtung von Schulküchen ungehört verhallte. Heute sehen wir die Erfüllung dieses Wunsches durch die tatkräftige Hilfe Amerikas in nächste Nähe gerückt. Die erste Lebensmittelpende, die der Aktion schon gesichert ist und die sich bereits auf dem Wege nach Deutschösterreich befindet, ist, nach unseren Begriffen, gewaltig groß, jedenfalls groß genug, um mehrere tausend Kinder durch ein paar Wochen zu versorgen. Diese erste Sendung soll aber nur der Beginn einer weiteren, großzügigen Fortziehung des Rettungswerkes sein. Die amerikanische Kommission hofft, nach Friedensschluß noch

weil größere Lebensmittelmengen

für die notleidenden Kinder Deutschösterreichs aufzubringen, insbesondere durch die Mitwirkung der amerikanischen Roten Kreuzes, welches über sehr bedeutende Geldmittel verfügt und diese gewiß gerne dem schönsten und edelsten Zwecke, der Rettung unglücklicher Kinder, widmen wird.

Amerika ist so das erste Land unter allen, die uns einst feindlich bedrohten, welches dem ringenden Deutschösterreich helfend beispringt. Es ist wirkliche Hilfe, keine, die durch Balutabedenken und Kompensationen getrübt und verwaschelt wird; es ist Hilfe im wahren Sinne des Wortes, die gibt, schnell und reichlich gibt, und das ohne zu feilschen und zu knausern. Ein Lichtblick und hoffentlich ein erstes gutes Zeichen für die Hilfsbereitschaft, die die zivilisierte Welt den tief zu Boden liegenden Staaten, insbesondere ihrer jungen Generation, ihrer Zukunft, schenken wird.